

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Kompetenzfeld Kreativität und Gestaltung

Diversität: Kulturen und Diskurse

KUNST DER VERGANGENHEITEN. ARCHÄOLOGIE.



Impressum

Herausgegeben von

Kunstlabor Graz | uniT

Für den Inhalt verantwortlich

Kunstlabor Graz | uniT

Autor_in

Andrea Fischer, 2016

Layout

Entwurf: typothese – M. Zinner Grafik und Raimund Schöftner

Umschlaggestaltung: Adriana Torres

Satz: Kunstlabor Graz von uniT, Jakominiplatz 15/ 1. Stock, 8010 Graz

Die Verwertungs- und Nutzungsrechte liegen beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Die Beispiele wurden für Einrichtungen der Erwachsenenbildung entwickelt, die im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung Bildungsangebote durchführen. Jegliche kommerzielle Nutzung ist verboten.

Die Rechte der verwendeten Bild- und Textmaterialien wurden sorgfältig recherchiert und abgeklärt. Sollte dennoch jemandes Rechtsanspruch übergangen worden sein, so handelt es sich um unbeabsichtigtes Versagen und wird nach Kenntnisnahme behoben.

Erstellt im Rahmen des ESF-Projektes Netzwerk ePSA. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

NETZWERK ePSA



Inhalt

1.	Inhalt und Ziele des Moduls.....	3
2.	Deskriptoren	3
3.	Arbeitsaufträge	5
	Arbeitsauftrag 1	5
	Arbeitsauftrag 2	6
	Arbeitsauftrag 3	7
4.	Handouts	8
	Handout 1	
	Handout 2	
	Handout 3	
	Handout 4	
	Handout 5	
	Handout 6	

1. Inhalt und Ziele des Moduls

Sensationsfund in der Grabkammer Tutanchamuns?

Im März 2016 lässt diese Meldung nicht nur den Antikenminister Ägyptens in die Hände klatschen, doch er freut sich besonders. Obwohl noch nicht sicher, was sich hinter der Wand des wohl berühmtesten Grabes der Welt versteckt hält, vermutet er den Fund des Jahrhunderts! Sind da neue Steine im Puzzlespiel der Geschichte der Menschheit gefunden worden?

Archäologische Fundstücke verändern immer wieder die Deutung der Geschichte der Menschheit. Neue Funde aus der Vergangenheit, die einen anderen Blick auf schon bestehende Erkenntnisse ermöglichen, werden in der Forschung oft als „Sensationsfunde“ diskutiert. Wie in allen Wissenschaften, werden durch neue Erkenntnisse wissenschaftliche Diskussionen ausgelöst, alte Sichtweisen in Frage und in neue Zusammenhänge gestellt.

Dieses Modul beschäftigt sich mit den Fragen rund um die Wissenschaft der Archäologie als Teil der Kunstgeschichte. Verschiedene Impulse (z.B.: Objektzeichnungen) sollen eine Diskussion initiieren, ob und welche Schlüsse wir aus der Beschäftigung mit der kulturellen Entwicklung der Menschen in der Vergangenheit, über das Verhalten von Heute ziehen können und in wie weit daraus ein Verständnis für Strategien des menschlichen Handelns im Jetzt heraus lesbar sind. Exemplarisch für alle Wissenschaften soll auch die Veränderbarkeit der Sichtweisen durch neue Forschungsergebnisse ins Blickfeld gerückt werden, d.h.: welche Rolle spielen die Forschungsergebnisse der Archäolog_innen für die Gegenwart? Aktuell soll auch der Frage nach den archäologischen „Hotspots“ und die Bedeutung für ein Land und den Tourismus nachgegangen werden. Welche Bedeutung hat der illegale Handel mit antiken Fundstücken? Und was heißt es, wenn wir „live“ die Zerstörung uralter Kulturstätten als kriegerischen Akt mitverfolgen können? Woraus speist sich eine kulturelle Identität? Welche Bedeutung haben antike Funde auf Tradition und Geschichtsbewusstsein für die Bürger_innen eines Landes?

Dieses Modul soll die Möglichkeit geben, unter aktuellen Fragestellungen die Archäologie als Wissenschaft kennenzulernen, die sich mit der kulturellen Entwicklung des Menschen beschäftigt, ihre Bedeutung für die Kunstgeschichte und Erforschung des sozialen Lebens in der Geschichte der Menschheit einschätzen zu lernen und ihre Relevanz für das Verständnis unserer Gegenwart zu erkennen und bewerten zu können.

Durch den Besuch einer Antikensammlung eines Museums soll die Möglichkeit geschaffen werden, den Aufbau und die Struktur einer archäologischen Sammlung nachzuvollziehen und die Arbeit von Archäolog_innen zu verstehen. Es soll erfahrbar werden, mit einem Kunstwerk aus der Vergangenheit in Dialog zu treten. Durch das Abzeichnen der Objekte wird die Beobachtungsgabe geschult. Die schriftliche Objektbeschreibung schärft die Beobachtungsgabe und die sprachliche Kompetenz. Der Austausch in der Gruppe macht verschiedene Sichtweisen deutlich und stärkt die soziale Kompetenz.

2. Deskriptoren

1. Kunstwerke unterschiedlicher Epochen benennen und verorten
3. Kunst und ästhetische Alltagsäußerungen als Konstruktionsmittel sozialer Wirklichkeiten wahrnehmen
7. Kreative Gestaltungsprozesse als Kommunikationsmittel nutzen

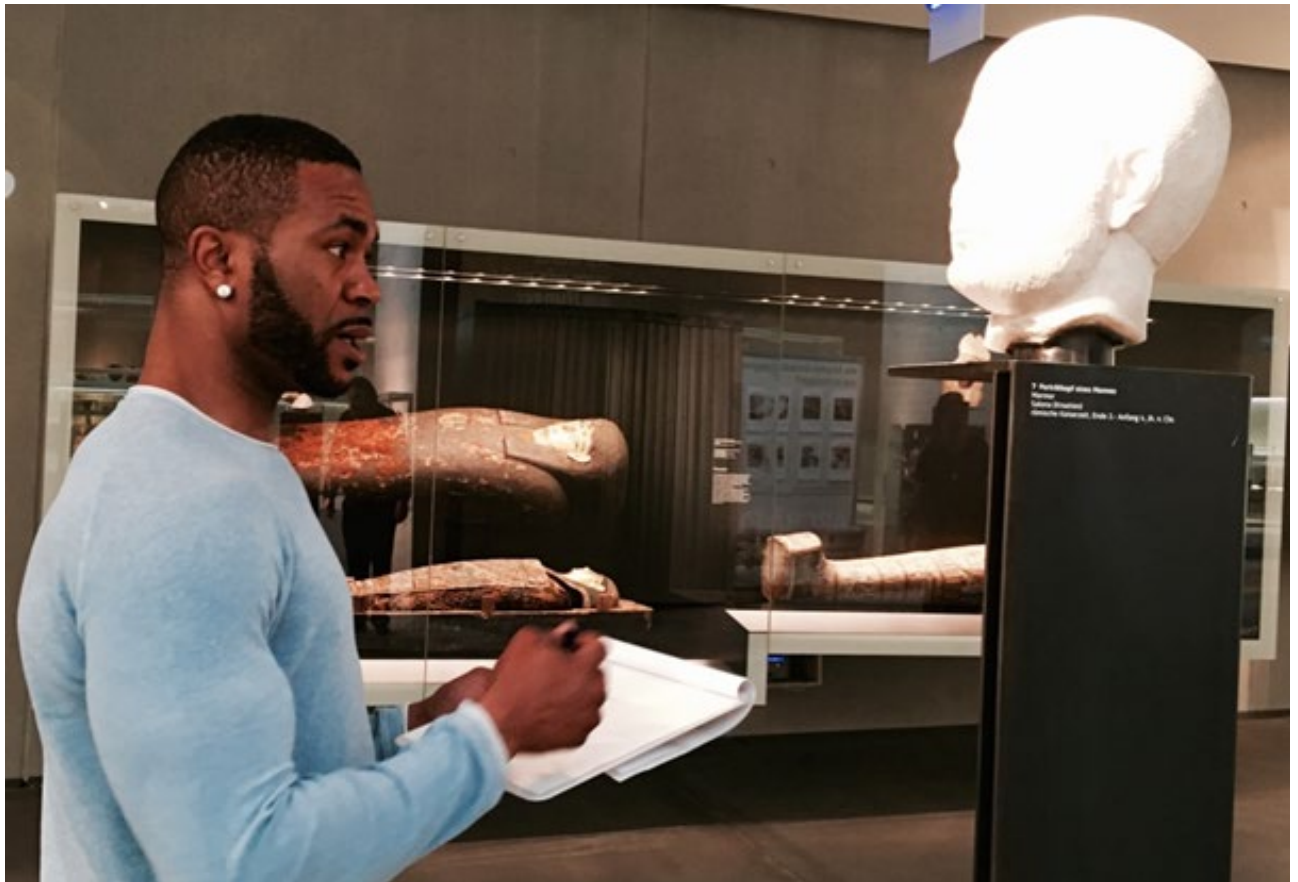


Abb.1: Mit Kunst aus der Vergangenheit im Dialog, Archäologiemuseum Eggenberg.
KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2016

3. Arbeitsaufträge

Arbeitsauftrag 1: Besuch einer archäologischen Sammlung

Setting: Gruppe

Methode(n): Beobachtungs- und Wahrnehmungsübungen, schriftliche Objektbeschreibung, Diskussion

Dauer: 2-3 Stunden

Materialien: Zeichenpapier, Bleistift, Fotoapparat, Handout 1

Ablauf: Die Lernenden besuchen eine archäologische Sammlung (Museum), suchen sich ein „Lieblingsstück“ aus und fertigen davon eine möglichst detailgenaue Zeichnung an (Förderung der Beobachtungsgabe).

Sie beschriften sie mit den Angaben der im Museum angeführten Beschreibungen von Fundort, Angabe des Alters und Material etc. (siehe Handout 2)

Die Ausstellung der Zeichnungen bildet den Ausgangspunkt, über die Fundstücke zu sprechen.

Bei der Vorstellung der einzelnen Zeichnungen können folgende Fragen als Ergänzung für das Gespräch Impulse bieten:

- Warum wurde es von der/dem Zeichner_in ausgesucht?
- Was interessiert die/den Zeichner_in an diesem Objekt besonders?
- Welche Gedanken gingen dem/der Zeichner_in bei der genauen Betrachtung durch den Kopf?
- Auf welches Verhalten von Menschen aus der Vergangenheit kann die/der Betrachter_in schließen?
- Welche Fragen bleiben unbeantwortet?

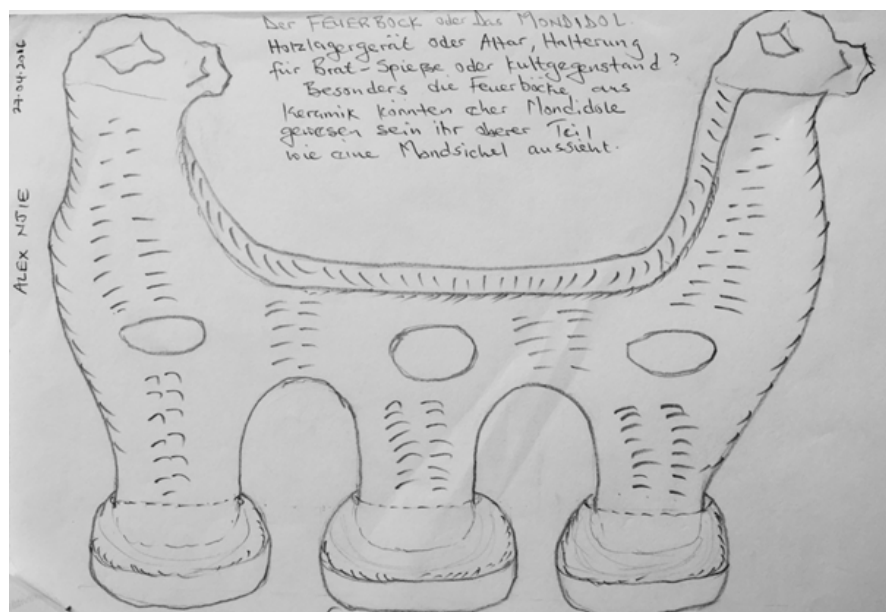


Abb.2: Skizze. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2016

Arbeitsauftrag 2:

Setting: Einzelarbeit

Räume: Arbeitsplätze mit Internetzugang, ev. Besuch einer Bibliothek

Methode(n): Arbeit mit Impulstext „Was ist Archäologie?“ (Handout 4), Recherche im Internet, Vortrag

Dauer: 4 UE

Materialien: Impulstext (siehe Anhang), verschiedene Präsentationsmedien (z.B.: Flipchart, Beamer, Lautsprecher, Tafel)

Ablauf:

Die Lernenden lesen in Kleingruppen den Text auf Handout 4 und recherchieren je nach Interesse zu den aufgelisteten Stichwörtern (siehe Handout) oder ergänzen Themen ihrer Wahl. Sie bereiten einen kleinen Vortrag zu einem vertiefenden Thema vor.

Die Vortragenden entscheiden: Braucht es Bilder, Grafiken und/oder Videos? Wie gestalte ich einen informativen und interessanten Kurzvortrag mit den zur Verfügung stehenden Mitteln?

Weitere Themenvorschläge zur Vertiefung (Verschränkung mit BO):

- Es gibt sehr viele unterschiedliche **Bereiche in der Archäologie**, z.B. Primatenarchäologie, Stadtarchäologie, Textilarchäologie, Unterwasserarchäologie, Musikarchäologie, Luftbildarchäologie etc. Stellen Sie der Gruppe einige interessante Bereiche vor. Welches interessiert Sie persönlich besonders?
- Wie wird man Archäolog_in? Stellen Sie die **Berufsausbildung** eines/einer Archäolog_in vor. (z.B. Biografie eines/einer bekannten Archäolog_in)
- **Grabungshelfer_innen**: Ein Beruf ohne Ausbildung? Beschreiben Sie in Ihrem Kurzreferat das Berufsbild und schreiben Sie eine Bewerbung für einen Praktikumsplatz.

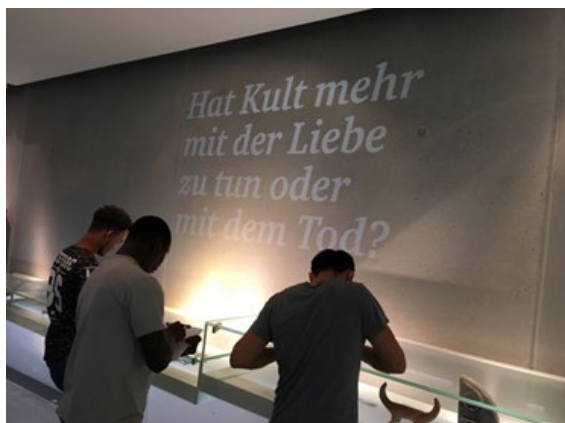


Abb.3: Im Archäologiemuseum. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2016.

Arbeitsauftrag 3:

Setting: Einzelarbeit

Methode(n): Textarbeit mit Recherche im Internet, Fantasiegeschichten mit Fakten vermischen, Ratespiel
(Was ist wahr- was erfunden?)

Dauer: 3-4 UE

Materialien: Bleistift und Papier, Internet/ Bibliothek, Handout 5 und 6,
für die Präsentation ggf. Beamer



4. Handouts

Handout 1 - Ein Objekt zeichnen

Handout 2 - Was sehe ich?

Handout 3 - Diskussion

Handout 4 - Was ist Archäologie?

Handout 5 - Der/Die Historikerin hält einen Vortrag zu einem Objekt

Handout 6



HANDOUT 1 - Ein Objekt zeichnen

1. Nehmen Sie sich Zeit, die Ausstellungstücke anzusehen und suchen Sie sich ein Objekt aus, das Ihnen besonders gut gefällt.
2. Machen Sie Fotos aus verschiedenen Perspektiven.
3. Wählen Sie verschiedene Perspektiven aus und machen Sie mehrere Zeichnungen (Skizzen) von „Ihrem“ Objekt. Versuchen Sie, möglichst viele Details genau zu zeichnen. Es können auch Detailzeichnungen entstehen (z.B. Vergrößerungen). „Zoomen“ sie sich an ein Detail des Objektes heran, indem Sie mit Ihren Fingern einen Rahmen bilden (siehe Bild). Details, die man genauer ansehen will, gibt man einen „Rahmen“:



Abb.4: Ausschnitt. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2016.



HANDOUT 2 - Was sehe ich?

Beschreiben Sie das Objekt in vollständigen Sätzen und stellen Sie Ihre Zeichnung danach in Kleingruppen vor. Erzählen sie einander, was Sie herausgefunden haben.

1. Wie sieht das Objekt aus?

- Wie groß ist das Objekt in Wirklichkeit im Vergleich zu Ihrer Skizze (z.B.: doppelt so groß? dreimal so groß, viel größer, viel kleiner? So groß/so klein, wie?)
- Ist das Objekt nur ein Teil (Fragment) oder ganz (in unbeschädigter Form)?
- Welche Farbe/n hat das Objekt?

2. Wie alt ist dieser Gegenstand und wann wurde er gefunden?

3. Aus welchem Material ist das Objekt?

- Wie sieht die Oberfläche aus?
- Gibt es verschiedene Materialien?

4. Wofür wurde er einmal verwendet? Ist es z.B. ein Kult- oder ein Gebrauchsgegenstand?

5. Wo wurde der Gegenstand gefunden? An welchem Ort, wie tief in der Erde...?

6. Zusatzfragen zum Museum:

- Wo finde ich Informationen zum Museum?
- Wie ist die gezeigte Sammlung entstanden?
- Wie ist die gesamte Ausstellung aufgebaut?

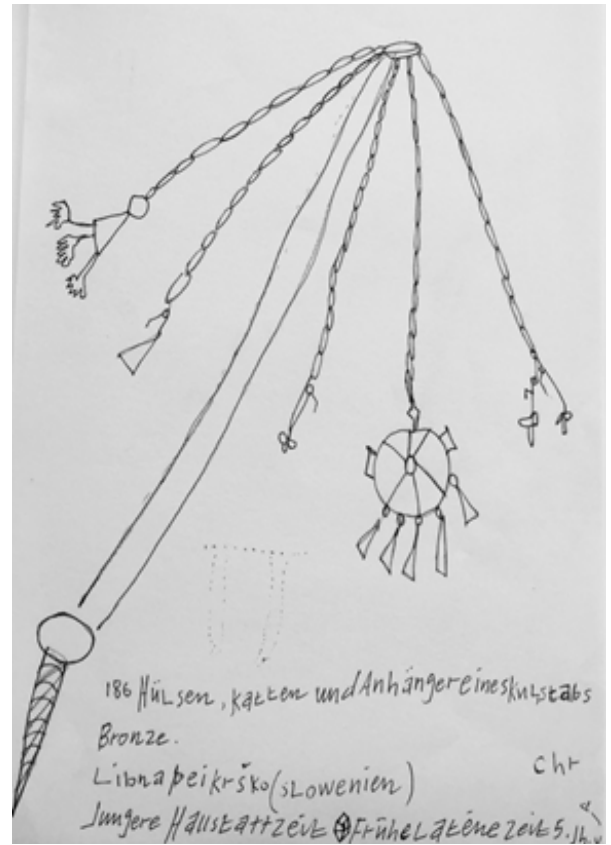


Abb.5-8: Skizzen entstanden im Museum Eggenberg Graz. KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2016.



HANDOUT 3 - Diskussion

Tauschen Sie sich über folgende Fragen aus und diskutieren Sie in der Gruppe:

- Welche archäologischen Stätten sind Ihnen bekannt?
- Wo waren Sie schon einmal persönlich?
- Welche Erinnerungen haben Sie an den Besuch?
- Welche Baudenkmäler möchten Sie gerne einmal besuchen?
- Kennen Sie archäologischen Denkmäler, die von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt wurden? (Internetrecherche)
- Welche Bedeutung haben diese Kulturstätten für die Bewohner_innen in der Umgebung (z.B. Tourismus)?
- In welchen Museen sieht man heute berühmte Objekte bekannter Ausgrabungsstätten? (z.B. Weltmuseum Wien)
- Wie kommen diese dorthin?



HANDOUT 4 - Was ist Archäologie?

Lesen Sie die Texte zu den verschiedenen Themen. Recherchieren Sie im Internet/ Bibliothek zu einem Thema, welches Sie interessiert und gestalten Sie einen Kurzvortrag.

Fragen zur Recherche:

- Wie lauten die thematischen Überbegriffe?
- Wie suche ich im Internet richtig?
- Wie finde ich heraus, welche Quellen seriös und glaubwürdig sind?
- Welche Bilder, Grafiken oder Videos könnten meinen Vortrag interessant gestalten?

Was ist Archäologie?

„Archäologie“ ist ein griechisches Wort. Es bedeutet: „Wissen von der Vergangenheit“ oder „Altertumswissenschaft“. Es ist eine Wissenschaft, die sich mit der kulturellen Entwicklung des Menschen beschäftigt. Archäolog_innen sind Wissenschaftler_innen, die Fundstücke (Gegenstände) und Überreste von Gebäuden unter der Erde und im Meer finden und untersuchen. Die Archäolog_innen dokumentieren, datieren und rekonstruieren die kulturellen Vergangenheiten der Menschen.

Immer wieder werden Sensationsfunde gemacht, die die bisherigen Erkenntnisse in ein neues Licht setzen.

Stellen Sie einen „Sensationsfund“ der letzten Zeit vor.

Was finden Archäolog_innen?

Die Wissenschaftler_innen suchen nach alten Häusern, nach Tempeln und alten Kultstätten. Sie finden Reste von Säulen und Mauern, Werkzeuge, Wandgemälde, Münzen, Knochen, Figuren, Gräber, Mumien, Tonvasen, Scherben, Kleidungsstücke, Waffen, alte Schriftstücke, Schmuck. Sie suchen auch nach versunkenen Schiffen, Städten und Häfen im Meer. Sie suchen nach allem, was der Mensch der Vergangenheit absichtlich oder auch unfreiwillig hinterlassen hat.

Durch die Untersuchung des Alters der Gesteinsschichten, in denen die Gegenstände gefunden wurden, können sie datiert werden. Moderne chemische und physikalische Untersuchungsmethoden erleichtern die Datierung archäologischer Fundstücke. Man kann heute Fundstücke datieren, die zwischen 300 und etwa 60.000 Jahre alt sind. Die Fundstücke können auch nach Material, Stil, Form und Dekoration einer bestimmten Zeit zugeordnet werden. Die Dekoration (Farbe, Muster) hilft dabei, Gegenstände einer Kultur zuzuordnen, denn die Formen änderten sich in den verschiedenen Epochen (Zeiten).

Die Auswertungen der Funde dauert oft sehr lange. Ein gutes Beispiel ist die Mumie eines Mannes (genannt „Ötzi“), die 1991 von einem Wanderer in den Ötztaler Alpen (Südtirol) entdeckt wurde. Sie wird bis heute wissenschaftlich untersucht. Es werden mit jeder neuen



Untersuchungsmethode neue Erkenntnisse gewonnen.

Wie stellt man fest, wie alt etwas ist?

Welche neuen Erkenntnisse fand man bei der Untersuchung des „Ötzi“?

Die Felsmalereien - Eine kurze Geschichte über die Anfänge der Kunst

Nicht nur Gegenstände werden von den Archäolog_innen gefunden, sondern auch Malereien. Die ältesten dieser Wandgemälde sind in Höhlen zu finden und sind vor einigen zwanzigtausend Jahren entstanden. Sie können heute noch besichtigt werden (Frankreich, Australien, Südafrika).

Der Mensch lebte zu dieser Zeit in Höhlen. Zu dieser Zeit mussten die Menschen ihre Nahrung erjagen, da sie noch nichts von der Haltung von Tieren wussten. Es war also besonders wichtig, große Tiere zu erlegen, sie lieferten Fleisch für eine längere Zeit. Sie hatten aber nur sehr einfache Waffen aus Holz, Stein und Knochen und fürchteten sich wohl auch vor diesen gefährlichen Tieren. Die Menschen fertigten teilweise lebensgroße Zeichnungen von der Jagd an, von kraftvollen Tiergestalten, die von Pfeilen, getroffen werden. Haben sie das selbst erlebt oder hatten die Bilder einen religiösen Sinn?

Es gibt viele verschiedene Deutungen, warum diese Malereien entstanden sind. Hier können auch die Archäolog_innen heute nur Vermutungen anstellen. Eine der bekanntesten Höhlenmalereien (die Höhle von Lascaux, in Frankreich) wurde von Jugendlichen 1940 entdeckt, die mit ihrem Hund durch die Gegend streiften, der plötzlich verschwand. Auf der Suche nach ihm fanden sie unter einem Gestrüpp ein Loch, durch das er in die Höhle gefallen war.

Finden Sie Bildmaterial von Höhlenzeichnungen aus verschiedenen Ländern und beschreiben Sie, wie man dort hinkommt.

Wem gehört, was gefunden wird?

Jeder Archäologe und jede Archäologin hat die Pflicht, die Ergebnisse der Grabung bekannt zu geben. Alle Fundstücke werden genau untersucht und datiert, geordnet und dokumentiert (Fotos, Zeichnungen). Bei Zufallsfunden z.B. Feldarbeiten, Bauarbeiten etc. besteht eine Meldepflicht gegenüber einer zuständigen Behörde, z.B. dem Landesamt für Denkmalpflege. Die wertvollen und wichtigen Funde werden in einem Museum ausgestellt. So entstehen die archäologischen Sammlungen in den Museen von heute.

Finden Sie die Geschichte über den Fund der Figur „Venus von Willendorf“.

Experimentelle Archäologie

ist ein Spezialgebiet der Archäologie. Hierbei geht es darum, praktische Arbeitstechniken auszuprobieren, um theoretische Erkenntnisse durch Erfahrungswerte zu stützen. Eines der bekanntesten Experimente ist das des Archäologen Thor Heyerdahl. Er baute 1947 ein Floß aus Balsaholz und segelte damit über den pazifischen Ozean. Er wollte damit beweisen, dass es für Menschen



möglich war, den Ozean mit sehr einfachen Booten zu überqueren.

Finden Sie Bildmaterial des Floßes von Thor Heyerdahl und beschreiben Sie seine Geschichte (Biografie des Archäologen).

Raubgrabungen.

Immer wieder fanden Archäolog_innen ausgeraubte Gräber und Kultstätten vor. Diese „Schatzsuche“ gibt es seit der Zeit (2,5 Millionen Jahren), als die Menschen begannen, den Verstorbenen Grabbeigaben in die Gräber zu legen (seit der Urgeschichte). Schon immer wussten Raubgräber_innen: mit antiken, wertvollen Objekten kann man viel Geld verdienen. Wer solche Fundstücke kauft, tauscht oder verkauft, kann wegen Hehlerei angeklagt werden. Archäolog_innen auf der ganzen Welt sind heute bemüht, Bewusstsein für den illegalen Handel mit Kulturgütern zu schaffen.

Finden Sie eine Geschichte zu diesem Thema.

Was bedeuten Raubgrabungen für Archäolog_innen und was kann dagegen getan werden?

Bewusste Zerstörung von Kultstätten in der Neuzeit

Im Juli 2015 fiel die Oasenstadt Palmyra in Syrien in die Hände des „Islamischen Staates“. Der „IS“ begann, die Teile der historischen Anlage zu zerstören. Zugleich finanziert sich die Terrororganisation auch durch den Verkauf antiker Objekte. Ob Irak, Syrien oder Ägypten - in Konfliktregionen wird mit antiker Kunst Geschäft gemacht. Die internationale Polizei „Organisation Interpol“ und die UN-Kulturorganisation UNESCO schätzen, dass pro Jahr sechs bis acht Milliarden Euro mit illegalen Kulturgütern umgesetzt wird. Nur mit Waffen und Drogen wird auf dem Schwarzmarkt mehr Geld verdient. (Quelle: Südwind Magazin 3/16)

Kriminalist_innen und Archäolog_innen sind sich einig, dass man den illegalen Kunsthandel eindämmen muss. Es sollte nur noch mit Objekten mit Ausfuhrgenehmigungen der Herkunftsländer und genauen Herkunftszertifikaten gehandelt werden dürfen. Kunsthändler_innen sollten mehr über den illegalen Kunsthandel wissen und dieses Wissen an die Kund_innen vermitteln.

Finden Sie Bildmaterial von den beschriebenen Kultstätten. Warum wird die Zerstörung per Video im Netz öffentlich gezeigt? Wie reagieren die Archäolog_innen und die Öffentlichkeit darauf? Gibt es Pläne des Wiederaufbaus?



HANDOUT 5 - Der/Die Historikerin hält einen Vortrag zu einem Objekt

Erarbeiten Sie einen Vortrag zu ihrem Objekt. Gehen Sie dabei in folgenden Schritten vor:

- 1. Suchen Sie sich einen Gegenstand Ihres täglichen Gebrauchs** z.B. Zahnbürste, Creme, Trinkglas, ein Kleidungsstück, Bett, Bleistift....
- 2. Betrachten Sie das Objekt.** Entscheiden Sie sich für eine Perspektive. Fertigen Sie eine möglichst genaue Zeichnung an.
Sie können auch ein Detail vergrößern (Zoom) z.B. Reißverschluss, Knopf etc.
- 3. Beschreiben Sie das Objekt mit Worten** (siehe Beispiel), als ob Sie es das erste Mal in Ihrem Leben sehen.
- 4. Recherchieren Sie im Internet/ Bibliothek die Geschichte dieses Gegenstandes und schreiben Sie einen Text** (siehe Beispiel) in der Rolle eines Historikers/einer Historikerin. Erfinden Sie selbst neue „Fakten“ hinzu.
- 5. Stellen Sie Ihre Zeichnung aus und lesen Sie in der Rolle eines/r Historiker_in Ihren Vortrag vor.**
- 6. Lassen Sie die Zuhörer_innen raten, welche Teile der Geschichte nicht stimmen.**



Beispiel zu Sensationsfund (Handout 5)

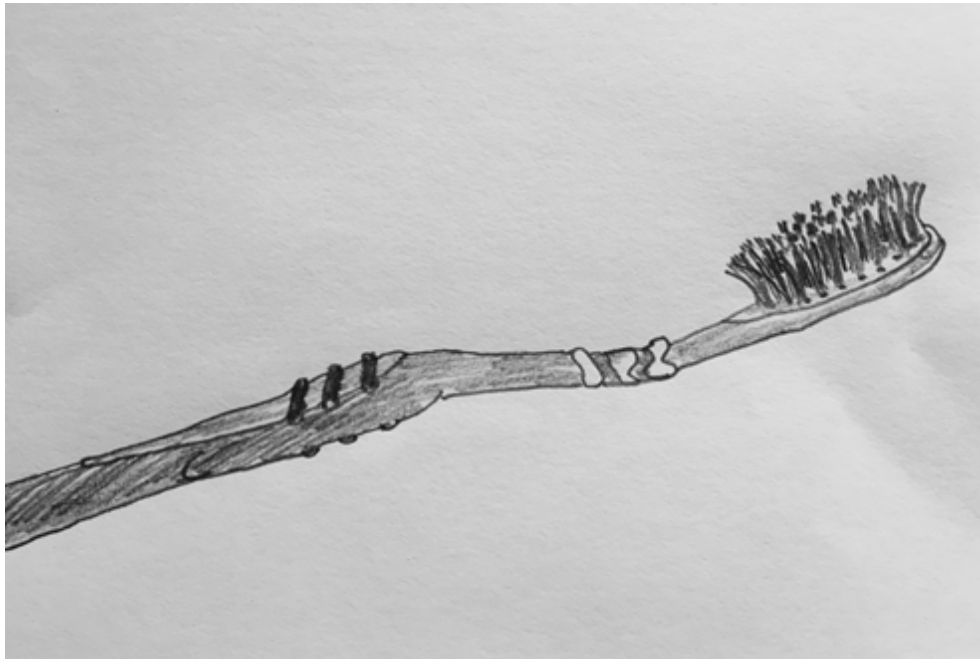


Abb.9: Objektskizze, KUNSTLABOR Graz, Fischer, 2016.

Eine Objektbeschreibung.

Diese Zahnbürste, die ich in der Hand halte, hat einen 19 cm langen Stiel, einen Griff, der 11,5 cm lang ist, und einen Kopf von 3 cm Länge mit Borsten. Der Stiel hat einen Knick nach unten, die Borsten des Kopfes sind so auf der gleichen Höhe, wie der Griff, wenn Sie die Zahnbürste im Profil sehen. Die Farben sind hellblau und weiß und acht Borstenbündel sind in einem dunkleren Hellblau. Am Griff befinden sich oben und unten drei dickere Erhebungen aus rutschfestem Material, damit die Zahnbürste beim Zähneputzen nicht aus der Hand gleiten kann. Sie sind so angebracht, dass man mit dem Daumen und Zeigefinger die Bürste dort festhält. Das Material ist Plastik, die Borsten sind aus Nylon...

Zur Geschichte dieses Objektes:

Archäologische Funde beweisen, dass es eine Art „Zahnbürste“ schon 3000 v. d. Zeitrechnung gegeben hat. Sie wurde in Ägypten als Grabbeilage gefunden. Diese erste Zahnbürste sah noch nicht so aus, wie die von heute. Es war ein dünner Ast zum Kauen.

Um 1500 n. d. Z. wurde in China die Zahnbürste, so wie wir sie heute kennen, erfunden. Ihre Borsten stammten vom Schwein und sie hatte die Form eines Pinsels. Der Stiel war aus Bambus oder Knochen.

Um 1700 erfand Christoph von Hellwig, der sich Valentin Kräutermann nannte, in einem kleinen Städtchen in Thüringen (Deutschland) die Zahnbürste, so wie wir sie kennen. Dort steht heute ein Zahnbürstendenkmal auf dem Marktplatz.



Die erste Zahnbürstenfabrik wurde 1901 eingeweiht. Sie stand in einem kleinen Ort am Meer in Nordfinnland. Die Finnen hatte eine wichtige Erfindung gemacht. Die Stiele der Zahnbürsten waren aus Birkenholz und die Borsten machten sie aus den „Zähnen“ von Walen. Das trug dazu bei, dass immer mehr Wale getötet werden mussten, da immer mehr Menschen so schöne Zähne haben wollten, wie die Finnen. Das einzige, was noch nicht wirklich gelungen war, eine gut schmeckende Zahncreme zu erfinden. Das haben dann die Südamerikaner_innen gemacht. Sie bauten riesige Felder von Pfefferminze an, ernteten die Blätter und mischten diese grüne Masse mit Wüstensand und Seife.

Frage: Was ist hier wahr - was erfunden?¹

1 Antwort: Der letzte Abschnitt ist erfunden.



HANDOUT 6

Der/ Die Archäolog_in hält einen Vortrag zu einem Sensationsfund.

1. Suchen Sie sich einen Gegenstand Ihres täglichen Gebrauchs z.B. Zahnbürste, Creme, Trinkglas, ein Kleidungsstück, Bett, Bleistift....

2. Betrachten Sie das Objekt aufmerksam. Entscheiden Sie sich für eine Perspektive. Fertigen Sie eine möglichst genaue Zeichnung an. Sie können auch ein Detail vergrößern (Zoom) z.B. Reißverschluss, Knopf

3. Beschreiben Sie das Objekt mit Worten (siehe Beispiel), als ob Sie es das erste Mal in Ihrem Leben sehen.

4. Recherchieren Sie im Internet/ Bibliothek die Geschichte dieses Gegenstandes.

5. Erfinden Sie eine Geschichte über den „Sensationsfund“.

Impulsfragen:

- Wo wurde dieses Objekt gefunden?
- Wie alt ist es?
- Welche neuen Erkenntnisse bringt der Fund der Wissenschaft?

6. Lesen Sie Ihren Text in der Rolle eines Archäologen vor, der diesen Sensationsfund das erste Mal der Öffentlichkeit vorstellt.

7. Lassen Sie die Zuhörer_innen raten, welche Teile der Geschichte nicht stimmen.